

Greta
Milán ELENAS
SCHMETTERLING



Elenas Schmetterling

Exklusive Zusatzszene

für das Fan-Magazin der LoveLetterConvention 2016

»Jetzt erzähl schon!« Isabelle ließ sich auf den Stuhl vor Elenas Schreibtisch fallen und schaute sie erwartungsvoll an. »Wie ist die neue Sahneschnitte?«

Elena verdrehte die Augen. Als »Sahneschnitte« würde sie Noah Bergström nun nicht unbedingt bezeichnen. Vielmehr tendierte der neue Star der Galerie dazu, die süße Sünde ohne Rücksicht auf Verluste zu zerquetschen. Unweigerlich dachte Elena daran, wie sie Noah zum ersten Mal begegnet war und schüttelte sofort den Kopf, um diesen peinlichen Zwischenfall wieder zu vergessen.

Isabelle lehnte sich ein Stück vor. »Ist er wirklich so charmant wie alle sagen?«

»Keineswegs.« Mit einem Schnauben verschränkte Elena die Arme. »Er ist arrogant und selbstgerecht.«

Isabelle runzelte die Stirn. »Wir beide sprechen aber schon über dieselbe Person, oder?«

»Sehr viel Auswahl gibt es ja nicht.«

»Du meine Güte.« Belustigung blitzte in Isabelles Zügen auf. »Was hat denn der gute Mann angestellt, um dich so zu erzürnen?«

Tja, wo sollte Elena da anfangen? Bei all den Frechheiten, die Noah sich bisher geleistet hatte, war die Auswahl schon beträchtlich. Doch sie würde sich ihren Frust gewiss nicht vor Isabelle von der Seele reden. Am Ende deutete die flippige Künstlerin ihre Empörung noch falsch.

»Nichts Besonderes«, erklärte Elena daher vage. »Es ist einfach nicht leicht, mit Noah zusammenzuarbeiten. Aber ich werde schon mit ihm fertig.«

Ein süffisantes Grinsen legte sich auf Isabelles Lippen. »Davon bin ich überzeugt.«

Elena nickte – fest entschlossen, sowohl den bissigen Kommentar zurückzuhalten, der ihr auf der Zunge lag, als auch dieses Flattern in ihrem Magen zu ignorieren.

Stattdessen konzentrierte sie sich wieder auf die Arbeit. Ihr blieb nicht mehr viel Zeit, um alle Termine mit Isabelle zu besprechen und die eelnd lange Liste an Aufgaben zu erfüllen. Wahrscheinlich würde sie später den Rest von zu Hause aus erledigen.

Aber erst einmal wollte sie zu Felix. Wie jedes Mal, wenn Elena an ihren kranken Bruder dachte, zog sich ihr Herz ein Stück zusammen, und die Sorge um ihn wischte jeden anderen Gedanken einfach beiseite. Sie hoffte inständig, dass alles in Ordnung bei ihm war und er sich nicht verletzt hatte. Zumindest nicht schlimmer als gewöhnlich.

Elena hätte alles getan, um ihm diese Bürde abzunehmen. Doch sie war machtlos gegen diese heimtückische Krankheit, die Felix tagtäglich quälte. Also half sie ihm, so gut sie konnte.

Das würde sie immer tun.

Egal, was passierte.